



Das Kreuz – Zeichen des Sieges

Im Jahre 312 n. Chr. ereignete sich im alten Rom etwas Unerhörtes: Kaiser Konstantin ließ vor der Schlacht an der Milvischen Brücke gegen seinen Mit-Kaiser Maxentius ein neues Feldzeichen seiner Truppen anbringen. Es war das Christuszeichen (☩) der jungen Christenheit. Der Kaiser hatte am Vorabend der Schlacht offensichtlich eine Vision. Demnach habe er das Kreuz Christi gesehen mit dem griechischen Satz: „In diesem (Zeichen) siege!“ („Εν τούτῳ νικά“). Tatsächlich waren seine Truppen mit dem neuen Feldzeichen siegreich.

Das Christentum war zu Beginn des 4. Jahrhunderts noch eine marginalisierte, teils verfolgte Minderheit, deren Mitglieder vielfach als Staatsfeinde angesehen wurde. Dass ein kaiserlicher Feldherr nun ausgerechnet das Symbol dieser ausgegrenzten religiösen Minderheit zu einem Siegesymbol machte, war das Unerhörte an dem Vorgang. Damit begann der Aufstieg des Christentums zur privilegierten Religionsgemeinschaft und später zur römischen Staatsreligion.

Steht nicht aber dieser militärische und politische Vorgang gegen alles, wofür Jesus Christus steht? Heute würden wir diese Frage ohne zu zögern bejahen. Die Predigt Jesu Christi war die Feindesliebe, nicht das Schlachtenglück. Die Predigt Jesu Christi war außerdem die Trennung des Glaubens von den staatlichen Angelegenheiten: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“

Und dennoch ist das Kreuz ein Zeichen des Sieges, auch im Glauben, auch theologisch. Es ist das Zeichen des Sieges Jesu Christi über den Tod. Denn am Kreuz auf Golgota und mit der Auferstehung am ersten Tag der Woche, überwindet Christus den Tod und gewinnt für alle, die an Ihn glauben das Ewige Leben im Reich des himmlischen Vaters. In diesem Sinne ist das Kreuz Christi als Siegeszeichen über den Tod auf unseren Grabsteinen angebracht.

„Nicht mit dem Schwert, sondern mit dem Kreuz machte sich Christus den Erdkreis untertan.“ Der Kirchenvater Augustinus verweist mit seinem Satz auf einen wichtigen Umstand. Entgegen der Hoffnungen vieler Juden seiner Zeit, ist der Messias kein politischer Führer, kein Feldherr gegen Fremdherrschaft und Unterdrückung. Der Messias ist kein Sturm, der die Feinde hinwegfegt, sondern ein laues Lüftchen, das die Herzen erwärmt.

Der eigentliche Sieg im Zeichen des Kreuzes, ist der Sieg der Liebe über den Hass, der Sieg des Friedens über den Krieg und der Sieg der Nächstenliebe über Neid, Missgunst und Habgier. Nietzsche hat das Christentum dafür gescholten, dass es eine Religion des Mitleids und der Schwäche sei. Dabei ist das seine größte Stärke.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Karwoche!

*H. Quirinus C. Greiwe Can. Reg.
Kaplan von Herzogenburg*